



Unsere Position

WIR HANDELN FAIR.

○ Unser Ziel: Umfassende Gerechtigkeit

Als Jugendverbände der Gemeinschaft Christlichen Lebens (J-GCL) haben wir uns zum Engagement für eine umfassende Gerechtigkeit verpflichtet.¹ Um dieses Ziel zu erreichen, setzen wir uns in unserer Zweiverbandlichkeit für Geschlechtergerechtigkeit ein, aber auch – wie in diesem Jahr wieder mit besonderem Nachdruck² – für Gerechtigkeit in weltweiten Handels- und Wirtschaftsbeziehungen.

Das vorliegende Papier formuliert unsere Schwerpunktsetzungen als J-GCL im Engagement für den Fairen Handel als einem Weg zu mehr globaler Gerechtigkeit. Diese Positionsbestimmung soll uns und andere zu weiterer Auseinandersetzung und Aktivität motivieren.

○ Ein Weg dorthin: Fairer Handel

In den sogenannten Entwicklungsländern arbeiten Menschen unter unmenschlichen Bedingungen in der Produktion von Exportgütern für die Industriestaaten. Mit Zwangsarbeit, ausbeuterischer Kinderarbeit, langen Arbeitszeiten, ungerechter Entlohnung, Hunger, Krankheit und Bildungsnot haben viele jener Menschen zu kämpfen, die für „den Weltmarkt“ Kaffee, Kakao, Tee, Kleidung, Blumen, Spielzeuge etc. produzieren.

Die Gründe hierfür sind vielfältig und in den sogenannten Entwicklungsländern selbst wie in den globalen Handelsbeziehungen zu finden. In den Ländern selbst regieren meist sehr schlechte und korrupte Politik, ungerechte Landverteilung und ein fortwährender Kreislauf von Armut, mangelnder Bildung und (ökonomischer) Abhängigkeit. Im Welthandel dominieren die Großkonzerne, die nach der Shareholder-Value-Maxime³ operieren, die Entkopplung der Produkte von ihren Produzentinnen und Produzenten sowie die Ungleichheit der Verhandlungspartner und Verhandlungspartnerinnen.

„Fairer Handel ist eine Handelspartnerschaft, die auf Dialog, Transparenz und Respekt beruht und nach mehr Gerechtigkeit im internationalen Handel strebt. Durch bessere Handelsbedingungen und die Sicherung sozialer Rechte für benachteiligte ProduzentInnen und ArbeiterInnen – insbesondere in den Ländern des Südens – leistet der Faire Handel einen Beitrag zu nachhaltiger Entwicklung.

Fair Handels-Organisationen engagieren sich (gemeinsam mit VerbraucherInnen) für die Unterstützung der ProduzentInnen, die Bewusstseinsbildung sowie die Kampagnenarbeit zur Veränderung der Regeln und der Praxis des konventionellen Welthandels.

¹ Vgl. J-GCL-Bildungsstandards (2006), dort: Bildungsstandard (Geschlechter-)Gerechtigkeit, S.10.; vgl. Das Profil der J-GCL (2001), dort: Grundlage „politisches Engagement“, S.7.

² Beschluss „Selbstverpflichtung zum Fairen Handel“ der gemeinsamen Jahreskonferenz (höchstes beschlussfassendes Gremium) der J-GCL 2008.

³ Bedeutet die Ausrichtung aller Unternehmensaktivitäten allein auf die Generierung des höchsten monetären Profits für die Anteilseignerinnen und Anteilseigner;

Die strategische Zielsetzung des Fairen Handels ist:

- bewusst mit benachteiligten ProduzentInnen und ArbeiterInnen zu arbeiten und ihnen zu helfen, zu mehr wirtschaftlicher Sicherheit und Unabhängigkeit zu gelangen.
- ProduzentInnen und ArbeiterInnen darin zu unterstützen, als InteressensvertreterInnen in ihren jeweiligen Organisationen zu fungieren.
- auf globaler Ebene eine aktive Rolle zu spielen, um für mehr Gerechtigkeit im Welthandel zu sorgen.“

(FINE-Grundlagenpapier zum Fairen Handel - Gemeinsame inhaltliche Grundlagen der europäischen Fair Handels-Bewegung, 2001)

Durch die Zahlung fairer Preise für ihre Arbeit sind die Menschen in der Lage, sich und ihre Familie zu ernähren sowie für sich und ihre Kinder in Entwicklung, z.B. in Bildung und Gesundheit, zu investieren. Außerdem ermöglichen höhere Preise ein nachhaltigeres Wirtschaften, bspw. durch die Möglichkeit, besseres und nicht genmanipuliertes Saatgut sowie schonendere Dünger zu kaufen.

Fairer Handel ist außerdem eine „Entwicklungshilfe“, die aus dem hierarchischen Geben-Nehmen-Schema ausbricht. Er soll auch ermöglichen, dass nationale Ressourcen viel mehr als bisher von den sogenannten Entwicklungsländern selbst genutzt werden und dadurch die „Armut durch Export“ deutlich reduziert werden kann⁴.

Wir unterstützen die Grundlagen, die in oben zitiertem Positionspapier der europäischen Fair Handels-Bewegung vertreten werden, und setzen uns für deren Umsetzung im Umfeld unserer Jugendverbandsarbeit und darüber hinaus ein.

Konkret wird unser Einsatz vor allem in den Feldern Spiritualität und Kirche, Bildung und Schule sowie Geschlechtergerechtigkeit sichtbar.

• Fair handeln als J-GCL.

○ Wir handeln fair – als Christinnen und Christen.

Fairer Handel bedeutet, dass wir nicht die Augen vor dem Leid der Nächsten verschließen, besonders nicht vor dem Leid der Schwachen und Ausgegrenzten. Die „Geringsten meiner Brüder und Schwestern“, von denen Jesus spricht, sind u.a. genau diejenigen, die in der heutigen Welt unter ungerechtem Handel leiden. Zu ihnen fühlt sich Jesus gesandt, um die Unterdrückten zu befreien und den Armen die Gute Nachricht zu bringen (Lk 4, 16-21).

In der Person Jesu und seinem Handeln begegnet uns der Maßstab für Gerechtigkeit schlechthin. Jesus lebt uns in seinen Begegnungen mit anderen Menschen vor, was es bedeutet, die Würde des bzw. der Einzelnen in den Mittelpunkt zu stellen. Gleichzeitig stellt er vorhandene Strukturen in Frage, wenn sie nicht dem menschlichen Leben umfassend dienen. Bekannt ist sein Wort, dass der Mensch nicht für den Sabbat da ist, sondern der Sabbat für den Menschen. Jede Struktur, sei es eine religiöse Ordnung oder aber die Welt-

⁴ Vgl. Beschluss 5.14 „Schutz nationaler Ressourcen zur Armutsbekämpfung notwendig“ der BDKJ Hauptversammlung 2006, in Bezug auf Bolivien.

wirtschaftsordnung, muss dem Menschen und seiner Entwicklung dienen, und nicht umgekehrt.

Dort, wo jemand bereit ist, mit seinem eigenen Konsum Maß zu halten, um anderen Menschen ein würdiges Leben zu ermöglichen, bricht ein Stück Reich Gottes an. Es ist dies der Kern der christlichen Botschaft, an diesem Reich der Liebe mitzuwirken. Wir haben „das-selbe“ zu tun, „was Jesus zu verkünden und zu verwirklichen kam, also das Reich Gottes ... Die größtmögliche Verwirklichung des Reiches Gottes in der Geschichte ist das, worum die wahren Gefolgsleute Jesu sich bemühen müssen.“⁵

Als Christinnen und Christen haben wir die Chance, mit der Unterstützung des Fairen Handels eine frohe Botschaft zu verbreiten, eine Botschaft, die besagt, dass auch beim Wirtschaften immer der Mensch und die Gerechtigkeit im Mittelpunkt stehen müssen.

Für uns als Jugendverbände der Gemeinschaft Christlichen Lebens „ist es eine christliche, ethische und nicht zuletzt menschliche Verpflichtung, einen verantwortungsvollen, sozialverträglichen und nachhaltigen Lebensstil zu führen“⁶ und uns für einen Welthandel einzusetzen, der allen Menschen ein würdevolles „Leben in Fülle“ ermöglicht.

Wir setzen uns ein ...

... für die Unterstützung des Fairen Handels in der Ausstattung unserer Maßnahmen, Büros und Einrichtungen sowie in der Auswahl von Tagungshäusern⁷,

... für den (Ver-)Kauf und die Nutzung fair gehandelter Produkte v.a. auch in kirchlichen Zusammenhängen⁸ als ein Kriterium für Glaubhaftigkeit des Einsatzes für eine solidarische Welt und als angemessene Wertschätzung gegenüber den Rohstoffen und der menschlichen Arbeit, die in den Produkten stecken,

... für Faires Produzieren und Handeln als Mitwirken am Reich Gottes und einem Leben in Fülle für alle Menschen.

○ **Wir handeln fair – in Schule und Bildung.**

Das Engagement in Schule und Bildung ist eines der Profilelemente der J-GCL. Unsere Verbandsarbeit, die wir auch als Bildungsarbeit sehen, findet zudem vor allem an Schulen statt.

Dabei verstehen die J-GCL schulische Bildung nicht nur als ein Fitmachen für die Arbeitswelt in möglichst kurzer Zeit. Bildung soll junge Menschen im umfassenden Sinne bilden, nicht nur kognitiv. Dafür ist die außerschulische Zeit genau so wichtig wie die schulische. In diesem Sinne dürfen Inhalte, die mit Gewissensbildung zu tun haben (Besinnungstage, Com-

⁵ So der Befreiungstheologe und 1989 zusammen mit anderen ermordete salvadorianische Jesuit Ignacio Ellacuría. Zitiert nach Jon Sobrino, Der Preis der Gerechtigkeit. Briefe an einen ermordeten Freund, Würzburg, 2007, Ignatianische Impulse Bd. 25, S. 20.

⁶ Aus „Einkaufsführer. Informationsbroschüre des Arbeitskreises ‚bio - regional - fair‘ der J-GCL Regensburg“ (2007).

⁷ "In Sitzungen, auf Konferenzen und allen anderen Veranstaltungen werden alle Produkte nach Möglichkeit aus Fairem Handel eingesetzt. Auch der tägliche Bedarf in den Büros und Häusern (z.B. Kaffee, Tee, Süßigkeiten) wird durch Fair-Trade-Produkte gedeckt." (s. Beschluss Nr.2 der gemeinsamen Jahreskonferenz 2008)

⁸ Zu denken wäre hier z.B. an die Verwendung von Fair-Trade-Produkten bei kirchlichen Veranstaltungen, in Pfarreien und in kirchlichen Tagungshäusern.

passion, Sozialexerzitien), mit ästhetischer Kompetenz (Musik, Kunst, Theaterspiel) und mit sozialem Lernen (Fahrten, Kommunikationstraining) in der Schule nicht zu kurz kommen.⁹ Die Sensibilisierung für Gerechtigkeitsfragen sowie die Förderung kritischer Urteilsbildung muss Hand in Hand gehen mit dem Erwerb von Wissen. Auch in der Auseinandersetzung mit dem Fairen Handel ist diese umfassende Art von Bildung wichtig.

Wir setzen uns ein ...

... für die Ausstattung von Schulen, Schulämtern und Kultusministerien mit fair gehandelten Produkten,¹⁰

... für die Integration der Themen Welthandel, Fairer Handel, kritischer Konsum, Globalisierung und globales Lernen in Lehrpläne, Projektarbeit an Schulen sowie Ausbildungsordnungen für das Lehramt¹¹ sowie allgemein in (Jugend-)Bildungsangebote,

... für eine differenzierte Bewusstseinsbildung, die sich der Notwendigkeit fortwährender Auseinandersetzung mit Detailfragen¹² und mit Entwicklungen des Fairen Handels verpflichtet weiß und die die persönliche, politische wie spirituelle Unterstützung des Fairen Handels gleichermaßen vorantreibt¹³ – bisweilen auch durch Boykott unfairen Produzierens und Handelns¹⁴.

- **Wir handeln fair – für Gerechtigkeit zwischen Mädchen und Jungen, Männer und Frauen.**

Bei der Produktion und dem Handel mit Produkten geht es immer auch um Arbeitsteilung, Zugang zu Ressourcen¹⁵, Mitbestimmungsmöglichkeiten, Umgang mit Konflikten und Grundbedürfnissen. Diese und andere Aspekte von Arbeit, Besitz und Handel bedürfen nicht nur im Rahmen internationaler Beziehungen, sondern auch im Verhältnis zwischen Männern und Frauen weltweit der „Fair-Änderung“.

Die Mehrzahl der Armen der Welt sind Frauen. Nur 30% der von Frauen geleisteten Arbeit wird bezahlt, dagegen 75% der Männerarbeit. Frauen verdienen deutlich weniger als Männer und machen die Mehrzahl der Analphabet(inn)en aus. Afrikanische Frauen produzieren ca.

⁹ Vgl. Klaus Mertes SJ: Einspruch. Zu Norbert Walter: Der Arbeitsmarkt aus der Sicht des Ökonomen, in: SALZkörner. Materialien für die Diskussion in Kirche und Gesellschaft. Informationsdienst des Zentralkomitees der deutschen Katholiken (ZdK) 14. Jg., Nr. 2, 2008, S.9f. Pater Klaus Mertes SJ ist Rektor des Gymnasiums „Canisius-Kolleg“ in Berlin.

¹⁰ Dies kann das Essen am Pausenkiosk und in der Mensa, die Trikots des Schulteams, die Blumen für den Festakt, den Kaffee im Lehrer(innen)zimmer und den Inhalt von Snack- und Getränkeautomaten umfassen.

¹¹ So wird in Geographie sowie in Politik und Wirtschaft über die Situation in den sogenannten Entwicklungsländern und die Strukturen des Welthandels aufgeklärt und es werden diese diskutiert, in Sprachen wird Literatur aus diesen Ländern gelesen sowie im Religions- und Ethikunterricht über die Frage nach der Mitverantwortung für andere geredet. Ziel muss es sein, schon Schülerinnen und Schüler für den Zusammenhang zwischen ihrem eigenen Konsum und dem Schicksal anderer Menschen zu sensibilisieren.

¹² Z.B. Fairer Handel (kurz: FH) und Discounter/ multinationale Konzerne, FH und Klimaschutz, FH und Gentechnik, FH und Siegelvergabe/ Prüfungsverfahren, FH und Kinderarbeit, FH und bio-regionaler Einkauf usw.

¹³ Verbandsintern leisten die Verbände auf allen Ebenen Bildungsarbeit. Als Beispiele seien entsprechende Studienteile im Rahmen von Konferenzen auf Diözesan- und Bundesebene und Informationsbroschüren wie die des Arbeitskreises ‚bio - regional - fair‘ der J-GCL Regensburg (2007) genannt.

¹⁴ Bspw. durch Umsetzung der Beschlüsse der BDkJ-Hauptversammlung „Ethische Verantwortung von multinationalen Unternehmen ist gefordert“ (2007) sowie „Kritischer Konsum soll weiter gehen“ (2008).

¹⁵ Zu denken ist hier an Landbesitz, aber auch an Bildung.

80% der Grundnahrungsmittel, haben kaum oder keinen Zugang zu Landbesitz, Produktionsmitteln und Krediten und sind im Erbrecht benachteiligt. Bis zu einem Viertel aller Frauen weltweit erleben in ihrem Leben sexualisierte Gewalt, oft auch im Zusammenhang mit territorialen Konflikten oder Perspektivlosigkeit von Männern. In Regierungen und Parteien sind Frauen weiterhin unterrepräsentiert.¹⁶

Uns ist es wichtig, dass Männer und Frauen über Jahrhunderte eingefahrene Ungerechtigkeitsstrukturen gemeinsam analysieren und in (geschlechter-)gerechte Strukturen umwandeln.

Wir setzen uns ein ...

... für faire (Handels-)Beziehungen zwischen Ländern UND zwischen Männern und Frauen, für Chancengleichheit, gerechte Arbeitsteilung und gleichberechtigten Zugang zu Produktionsmitteln, Bildung und leitenden Ämtern,

... für eine gesellschaftliche wie ökonomische Aufwertung von Arbeit, die bislang vorwiegend von Frauen geleistet wird¹⁷,

... für Entwicklung durch Entschuldung für die ärmsten Länder der Welt¹⁸, Demokratisierung von Staaten, Neuordnung von Landbesitzverhältnissen und Bildung für Jungen und Mädchen weltweit, ohne die vielerorts ein Bemühen um Geschlechtergerechtigkeit zu kurz greift.

• **Wir handeln fair – auch in Zukunft.**

Als J-GCL werden wir in den kommenden Jahren die Umsetzung der oben genannten Ziele regelmäßig überprüfen sowie an aktuelle Entwicklungen und Notwendigkeiten anpassen.

Die Vision einer umfassenden Gerechtigkeit steht uns ständig vor Augen.

Beschluss der gemeinsamen Verbandskonferenz der J-GCL
Reimlingen, Juni 2008

¹⁶ Angaben dieses Abschnitts aus der Broschüre „Wenn man und frau gemeinsame Sache machen...“ Misereor Aachen, 2006.

¹⁷ Vgl. „Umfassende Verwirklichung der Lebensplanung von Mädchen und jungen Frauen“, Positionspapier der Jahreskonferenz der GCL-MF (Gemeinschaft Christlichen Lebens – Mädchen und Frauen), 2008.

¹⁸ Die J-GCL waren von Anfang an Mitträger der Entschuldungskampagne „Erlassjahr 2000“ und legten 1998-2000 einen Schwerpunkt auf die Auseinandersetzung und das Engagement in diesem Bereich.

Die Jugendverbände der Gemeinschaft Christlichen Lebens (J-GCL) sind katholische Verbände (Mitglieder im BDKJ), in denen sich bundesweit Schüler und Schülerinnen zusammengeschlossen haben und ihre Interessen vertreten.

Wesentliche Profilelemente:

Schule/ Bildung, (ignatianische) Spiritualität und Zweiverbandlichkeit/
Geschlechtergerechtigkeit
(mehr unter www.j-gcl.org)

Jugendverbände der Gemeinschaft Christlichen Lebens (J-GCL)
Bundesstelle
Sterngasse 3
86150 Augsburg

fon 0821-3199-804 (fax -805)

mail@j-gcl.org

www.j-gcl.org

www.geschlecht-gerecht-echt.de